

Wahlprüfsteine der SPD Zittau

Kultur

Kultur sorgt für Lebensqualität der Einwohner*innen. Sie spielt in der Bildung eine Rolle für alle Generationen. Das reiche kulturelle Angebot zieht Tourist*innen an und ist ein wichtiger Faktor, wenn die Region um neue Einwohner*innen und Fachkräfte wirbt. Aber Kultur kostet Geld. Den durch die Inflation gestiegenen Kosten der Kultureinrichtungen stehen die Sparzwänge der Stadt gegenüber.

Wie sehen Sie die Rolle der Kultur und Kreativwirtschaft für einen attraktiven (Wirtschafts-) Standorts Zittau bzw. des Landkreis Görlitz?

Die kulturelle Vielfalt unserer Stadt und die Besonderheiten ihrer ganz unterschiedlichen Ortsteile ist ein unverzichtbares Gut, das wir bewahren und stärken wollen, denn: „Wo die Kultur stirbt, stirbt der Mensch“.

Deshalb müssen wir trotz der sinkenden Einwohnerzahl die lebendigen und vielfältigen Kulturangebote erhalten und wir als SPD kämpfen für den Erhalt der kulturellen Vorzüge der Stadt. Nur mit einer aktiven Kultur und einer lebendigen Kreativszene schaffen wir gute Bedingungen für den Arbeits- und Lebensstandort Zittau bzw. den Landkreis Görlitz. Wir wollen Anreize für Unternehmensgründer und Angebote für Start-Ups im ländlichen Raum schaffen und so beste Startvoraussetzungen ermöglichen.

Wir stehen für einen attraktiven Wirtschaftsstandort und möchten dazu die Gewerbe- und Grundsteuerhöhe stabil halten, einen Supermarkt innerhalb des Innenstadtrings ansiedeln und ein Gewerbegebiet in Zittau-Ost ansiedeln.

Halten Sie die Höhe des Sitzgemeindeanteils für ausreichend, mit dem die Stadt die Kulturraumförderung kofinanziert?

Wir halten die Höhe für angemessen, glauben aber auch, dass wir mit der bisherigen Höhe die vor uns liegenden Herausforderungen nicht allein lösen können. Wir brauchen Ehrlichkeit und Transparenz in der Finanzpolitik und dazu gehört, dass wir im Freistaat Sachsen einen höheren Zuschuss zum Erhalt des Kulturangebots benötigen. Dafür setzen wir in der Partei auf Stadt-, Kreis- und Landesebene ein.

Derzeit erhalten Gerhart-Hauptmann-Theater, Städtische Museen, Christian-Weise-Bibliothek, Kreismusikschule, Tierpark und Hillersche Villa institutionelle Förderung durch Kulturraummittel. Wer sollte Ihrer Meinung nach aus diesen Mitteln finanziert werden und wer nicht? Bitte begründen Sie Ihre Meinung.

Alle Einrichtungen sind essenziell für die Stadtgemeinschaft und unser Ziel muss es sein, alle zu erhalten. Dafür müssen wir in Zukunft kreativ in der Finanzierung werden und hart in den Verhandlungen mit dem Freistaat, aber wir sind bereit, dies anzugehen.

Für uns ist der unbedingte Erhalt des Theaters in Zittau eine der Kernforderungen und wir werden alles dafür tun, die finanzielle Sicherung des Standorts Zittau, die Anzahl der Mitarbeitenden und das Programm ohne weitere Kürzungen zu erhalten. Dafür möchten wir alle Möglichkeiten einer weitergehenden Förderung vonseiten des Freistaates ausschöpfen und den Sparplänen des Landrats an dieser Stelle vehement widersprechen.

Fusionen haben in der Vergangenheit immer nur kurzfristig zu Besserungen geführt. Deshalb können Vorschläge in diese Richtung kein nachhaltiges Fundament schaffen. Wir brauchen mehr Gelder durch die Landesebene. Bis dahin sollte die Kulturraummittelförderung auf dem aktuellen Niveau für alle Einrichtungen beibehalten werden.

Gibt es für Sie Grenzen der Kunstfreiheit? Wo liegen diese?

Die juristische Sicht ist für uns klar: Die Kunstfreiheit findet dort ihre Grenzen, wo sie mit Gesetzen oder anderen Grundrechten wie der körperlichen Unversehrtheit oder der persönlichen Ehre kollidiert.

Die Kunstfreiheit ist ein hohes Gut und für uns als SPD gehört es dazu, dass Kunst und Kultur auch den Finger in die Wunde legen und gesellschaftlich umstrittene Themen thematisieren muss. Wir möchten Kunst im öffentlichen Raum fördern, da sie im Alltag zum Nachdenken über wichtige Angelegenheit der Stadtgesellschaft anregt.

Demokratie und Engagement

Demokratie zu leben ist nicht einfach. Unterschiedlichste Bedürfnisse und Interessen von Menschen wollen beachtet und im politischen Entscheidungsprozess vermittelt und ausgeglichen werden. Aktuell verschärfen sich die Debatten, zuweilen werden sie destruktiv und mit unfairen Mitteln geführt. Bürger*innen fühlen sich von weiten Teilen der Politik ungehört und wenden sich auch deswegen politischen Parteien zu, die (zwar) demokratische Prozesse für sich in Anspruch nehmen und diese (jedoch) gleichzeitig in Frage stellen

Sehen Sie (eine wachsende) Politikverdrossenheit in der Bevölkerung? Wenn ja, sehen Sie darin ein Problem? (Wenn ja:) Haben Sie Ideen, wie Sie ihr auf lokaler Ebene entgegenwirken können?

Politikverdrossenheit ist ein Problem insbesondere auf kommunaler Ebene, der wir entgegenwirken möchten. Gleichzeitig erkennen wir, dass die Wahlbeteiligungen in den letzten fünf Jahren auch bei Kommunalwahlen gestiegen sind und sehen dies als positive Tendenz.

Dennoch findet Demokratie nicht nur alle fünf Jahre statt. Wir freuen uns, dass in Zittau zu wichtigen Themen wie zum Parkschulbau oder der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Bürgerentscheide stattfanden und können uns auch zur erneuten Austragung der Landesgartenschau einen Bürgerentscheid vorstellen. Wir möchten Zittau zur Stadt der Bürgerbeteiligung machen und glauben, dass mit dem Potential, dass wir in Zittau und den Ortsteilen haben, mehr Menschen an den Entscheidungen mitwirken können und wir mehr Möglichkeiten dafür schaffen müssen, um Politikverdrossenheit zu verhindern und vorzubeugen.

Wo sehen Sie aktuell Probleme und Schwachstellen demokratischer Entscheidungsprozesse auf kommunaler Ebene und welche Änderungswünsche haben Sie?

Wir müssen es schaffen, die bestehenden Angebote wie die jährliche Einwohnerversammlung zum städtischen Haushalt und neue Angebote sichtbarer zu machen, gezielt Personen aus der Stadtgesellschaft und der Wirtschaft anzusprechen und so interessant zu gestalten, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger einbringen.

Wir möchten, dass sich in Zittau Personen aus Zivilgesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft an einen Tisch setzen und überlegen, wie die Stadt in den nächsten 20 Jahren aussehen sollte. Dafür kann die Einführung eines Kommunalen Entwicklungsbeirates eine Möglichkeit sein, die in Niesky sehr erfolgreich gestartet ist.

Außerdem wollen wir, dass die bestehenden Angebote niedrigschwelliger gestaltet und aktiver publiziert werden. Wir brauchen ein erhöhtes Budget für die Ortsteile, einen Livestream der Stadtratssitzung, ein Jugendparlament zur Einbeziehung junger Menschen und einen Bürgerrat für den Austausch der unterschiedlichen Meinungen und Ansichten zur Stadtentwicklung. Außerdem glauben wir, dass Stadt, Hochschule und Forschungseinrichtungen in der Stadt näher zusammenrücken müssen – wir können das Potential der vielen Studierenden sinnvoll nutzen und ihre Ideen in der Stadt besser einbringen.

Einmal pro Jahr möchten wir je nach örtlicher Gegebenheit eine Stadtratssitzung in einem der Ortsteile durchführen, um direkte Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort zu ermöglichen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit in allen Teilen der Stadt zu stärken.

Teilen Sie die folgende Problembeschreibung? „Bei vielen Themen wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nah-Ost-Konflikt, Klima- und Umweltschutz, Regierungshandeln, Anti-Diskriminierung u.s.w. herrscht eine starke Polarisierung in Teilen der Gesellschaft. Oft scheint Dialog kaum mehr möglich, die Kommunikation verläuft unsachlich und destruktiv.“ Wenn ja, welche Ursachen sehen Sie und mit welchen Mitteln oder Maßnahmen würden Sie versuchen die Kommunikationskultur zwischen Menschen, Gruppen oder Lagern zu verbessern?

Die Problembeschreibung teilen wir teilweise. Die Probleme werden insbesondere durch eine geringer werdende Bereitschaft zum Diskurs und die Entstehung von „Filterblasen“ in den Social Media verstärkt, sodass viele Menschen im Alltag selten oder kaum mit anderen Meinungen konfrontiert werden.

Wir sind der Meinung, wir brauchen mehr Diskurs miteinander – gerade, wenn wir anderer Meinung sind. Dieser Diskurs muss aber immer auf Augenhöhe stattfinden, extremistische Ansichten lehnen wir entschieden ab. Die Schaffung von Angeboten, die verschiedene Generationen und Meinungen zusammenbringen, ist uns wichtig und wir möchten eine Gemeinschaft fördern, die keine Altersdiskriminierung kennt und in der sich Jung und Alt begegnen und voneinander lernen.

Dafür möchten wir mehr Begegnungsorte und -möglichkeiten schaffen. Dies umfasst alle Orte, an denen Menschen zusammenkommen können, sei es in Parks, Gemeinschaftszentren, Spielplätzen oder in anderen öffentlichen Räumen. Wir möchten auch Diskussionsorte ermöglichen, um Menschen mit unterschiedlichen Meinungen zusammenzubringen. Durch offene und respektvolle Diskussionen wollen wir Brücken zwischen verschiedenen Teilen unserer Gesellschaft bauen. Dazu schlagen wir die Einführung eines Sozialen Ortes in der Zittauer Innenstadt vor, in welcher Menschen und Parteien zusammenkommen und wo verschiedene Beratungsangebote stattfinden können.

Ihre direkten Erfahrungen mit „dem Staat“ machen Bürger*innen meist in den Kommunalverwaltungen. Müssen die Stadt- und Kreisverwaltung ihrer Meinung nach bürgernäher werden? Wenn ja, was sollte verändert werden und welche konkreten Vorhaben möchte Ihre Partei diesbezüglich angehen?

Ja, wir müssen bürgernäher werden. Dazu gehört, die neuen Lebensrealitäten anzuerkennen und die Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen.

Wir möchten eine Bürger-App einführen, in der sich Nachbarschaften austauschen und helfen können und in der Familienangebote besser vermarktet und übersichtlich präsentiert werden. Außerdem möchten wir, dass Zittau zur Smart City wird und Bürger*innen sowie Unternehmer*innen ihre Verwaltungsanliegen digital und unbürokratisch erledigen können, ohne dass die analogen Angebote gänzlich aussterben. Es muss mehr dafür getan werden, dass die Stadt- und Kreisverwaltung zu den Menschen kommt. Unseren Vorschlag zur Umsetzung einer Stadtratssitzung in einem der Ortsteile haben wir oben geschildert.

Wir als SPD werden weiterhin unsere regelmäßigen Bürgersprechstunden anbieten und möchten Bürger- und Fraktionsversammlungen – zusätzlich digital – umsetzen, um die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger direkt zu hören. Dazu gehört auch ein Sozialer Ort für Zittau, an dem die Fraktionen zu verschiedenen Anlässen und Themen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern beraten können.

Zur Bürgernähe gehört auch, dass wir finanzielle Einschnitte im Haushalt sozialverträglich gestalten müssen und wir bei uns selbst anfangen müssen. Eine weitere Erhöhung der Aufwandsentschädigung für Stadträte lehnen wir ab.

Brauchen wir mehr ehrenamtliches Engagement in unserer Stadt? Wenn ja, in welchen Bereichen? Und wie wollen Sie ehrenamtliches Engagement in unserer Stadt und den Ortsteilen fördern?

Wir glauben, dass wir sehr viel Engagement in Vereinen, im Kleingarten, im Sport und im Ehrenamt in unserer Stadt und im Landkreis haben und wir dieses mehr belohnen und fördern müssen. Dazu sollten wir die Menschen, die sich einbringen, vor allem regelmäßig anhören und ihre Probleme im Rat besprechen und mitnehmen. Dies betrifft vor allem die Einwohnerinnen und Einwohner aus den Ortsteilen, die zu selten gehört werden.

Konkret schlagen wir zu Bewahrung des Gemeinschaftssinns der Bürgerschaft vor, die Sächsische Ehrenamtskarte, an welcher Zittau teilnimmt, noch aktiver vermarkten und darüber hinaus einen „Bürgerideenpreis der Stadt“ einzuführen, um in der Stadt kreative Vorschläge der Studierenden- und Bürgerschaft zu fördern und zu honorieren.

Spielen für Sie Bürger*innenbeteiligung und Bürger*innenengagement bei der Belebung der Innenstadt und der Ortsteile eine wichtige Rolle? Wenn ja, inwiefern und wie wollen Sie dieses fördern?

Ja! Die Bürgerinnen und Bürger sind aktiv gefordert, die Stadt und ihre Ortsteile aktiv zu beleben – und das tun viele von ihnen schon heute. Dafür gebührt ihnen großer Dank und wir tun gut daran, ihnen in Zukunft nicht mehr Steine in den Weg zu legen, sondern ihre Probleme zu hören und fraktionsübergreifend pragmatisch zu lösen.

Bei der Fragestellung um die zukünftige Gestaltung der Stadt können Bürgerentscheide ein gutes Mittel sein, um alle Menschen einzubeziehen. Deshalb befürworten wir eine Herabsetzung des Quorums für Bürgerbegehren auf 5 % in Zittau. Wir können uns auch einen Bürgerentscheid zur erneuten Durchführung einer Landesgartenschau vorstellen.

Alle anderen Vorschläge haben wir oben bereits erörtert.

Vielfalt

Die Lebensrealitäten der Menschen in unserer Stadt sind vielfältig. Einkommen, Herkunft, Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung, Behinderung haben n. a. Aspekten Einfluss auf die Entwicklungschancen eines Menschen und auf das individuelle Sicherheitsgefühl im öffentlichen und privaten Raum. Die Grundlage für ein gleichberechtigtes, friedliches Zusammenleben ist Toleranz und Respekt gegenüber Anderen. Wenn marginalisierte Gruppen verdrängt werden, kann kein Bewusstsein für ihre Bedarfe entstehen. Das wiederum begünstigt ihre Verdrängung. So entsteht ein Teufelskreis.

Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass marginalisierte Gruppen (z.B. Migrant*innen, Menschen mit Behinderung, queere Menschen) am gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt mehr und aktiver partizipieren? Haben Sie Ideen, wie das geschehen soll?

Ja und das tun wir aktuell schon. Für uns kandidiert u.a. eine tschechische Kandidatin und ein queerer Kandidat, weitere Mitglieder von uns sind in entsprechenden Gruppen aktiv.

Wir möchten die Integration von Migrant*innen und ausländischen Arbeitskräften, insbesondere von Menschen aus Tschechien und Polen in unserer Dreiländerregion erleichtern und setzen uns dafür ein, durch gezielte Maßnahmen wie Sprachlernangebote und Arbeitsangebote sicherzustellen, dass jeder sich aktiv in die Stadtgemeinschaft einbringen und ein Teil unserer Stadt werden kann.

Gerade die Mietsituation in der Region Liberec und den entsprechenden Zuzug von Menschen aus Tschechien sehen wir als Chance für Zittau, auf die wir aktiv reagieren müssen. Zur besseren Integration möchten wir Zugezogene aktiv in Vereinsleben und Ehrenamt einbinden und glauben, dass dies für die Zittauer Stadtgesellschaft von Vorteil sein wird.

Wir sind im Austausch mit Menschen mit Behinderung und nehmen deren Anliegen mit, z.B. wenn es um den barrierefreien Ausbau der Haltestellen oder des Marktplatzes geht. Queere Menschen unterstützen wir, indem wir uns personell und als Ortsverein aktiv an der jährlichen Austragung und der Organisation des Christopher Street Days beteiligen, dieses Jahr zum dritten Mal in Zittau.

Werden Sie sich in der Stadt Zittau und den Ortsteilen für mehr Barrierefreiheit einsetzen? Wenn ja, wo sehen Sie dafür Ansatzpunkte?

Der barrierefreie Ausbau der Haltestellen oder des Marktplatzes ist uns ein wichtiges Anliegen. Aber darüber hinaus gibt es weitere Barrieren, die wir Stück für Stück im Alltag

abbauen müssen und die z.B. auch mit digitalen Möglichkeiten umgesetzt werden können, damit Menschen mit Seh- oder Höreinschränkungen genauso am sozialen Leben teilnehmen können.

Wie kann zukünftig die Sicherheit für Menschen besser gewährleistet werden, die diskriminierten Gruppen (z.B. Migrant*innen, Menschen mit Behinderung, queere Menschen) angehören oder für die Menschen, die sich für sie einsetzen und deshalb Anfeindungen und Hetze ausgesetzt sind?

In Zittau gibt's für Hass und Hetze keinen Platz! Unsere Toleranz hört da auf, wo diskriminierte Gruppen im Alltag belästigt oder Opfer von Straftaten werden.

Wir müssen uns ein umfassendes Bild über die Lage der diskriminierten Gruppen machen und uns im Stadtrat und überparteilich Gedanken dazu machen, wie wir die Situation für alle Menschen verbessern können. Aktuell unterstützen wir unsere eigenen Mitglieder und Kandidierenden mit entsprechenden Angeboten, die auch parteilosen Betroffenen offenstehen und wozu wir gern einladen.

Familie, Kinder und Jugendliche

Die folgenden Fragen wurden von Fachkräften der Jugendarbeit erarbeitet. Einige nehmen Themen in den Blick, die Familien, Kinder und Jugendliche beschäftigen. Andere betreffen die Finanzierungssituation der Träger, die seit Jahren mit immer höheren finanziellen Einschnitten zu kämpfen haben. Hier wird insbesondere bei der präventiven Arbeit (freiwillige Aufgaben) gespart. Größere Kürzungen konnten in 2023 noch abgewendet werden, stehen aber für die nächsten Jahre in Aussicht.

Für welche konkreten Vorhaben werden Sie sich einsetzen, um Zittau für die nachfolgende Generation und junge Familien attraktiver zu machen?

Wir sind für den Erhalt und die Schaffung von Angeboten, welche unterschiedliche Generationen zusammenbringen. Um das Angebot für Familien attraktiver zu gestalten, planen wir, Familienangebote besser zu vermarkten und übersichtlich in Form einer Bürger-App zu präsentieren. Wir setzen uns für eine konsequente Förderung von Ehrenamt, Vereinen und Sporteinrichtungen ein und möchten Gemeinschaftszentren, Spielplätze, das Stadtmuseum, den Tierparks, aber auch das Stadtfestes, Straßenfeste und das Spectaculum erhalten.

Außerdem müssen wir die Kita-Gebühren fairer gestalten! Wir werden im Zittauer Stadtrat die Diskussion um die Einführung von nach Einkommen gestaffelten Gebühren für Kitas und Kindergärten anstoßen. Diese Möglichkeit ist in anderen Bundesländern bereits üblich und in Sachsen durch das Kitagesetz nicht ausgeschlossen. Dies ermöglicht es, die Gebühren fair nach dem Einkommen der Eltern zu bemessen und somit sicherzustellen, dass Bildung und Betreuung für alle Kinder zugänglich bleiben, unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten der Familien.

Wir stehen für die Einführung eines Jugendparlaments an, anstatt nur eines Beirats – welcher nach zwei Jahren in der Verwaltungsschublade nun kurz vor der Kommunalwahl die Lösung sein soll. Die Verwaltung und der Oberbürgermeister sind in der Pflicht, junge Menschen zu hören und ihnen eine entscheidende Rolle in der Gestaltung unserer Stadt zu geben, denn sie sind unsere Zukunft.

Möchten Sie Kinder und Jugendliche stärker in politische Entscheidungsprozesse der Stadt einbeziehen und wenn ja wie?

Ja. Dazu gehört, dass wir als SPD unsere regelmäßigen Runden und Angebote, um junge Menschen und Jugendlichen zu hören, weiter erhalten. Wir möchten in Zukunft in den

Fraktionssitzungen explizite Angebote an junge Menschen machen und mit einer gezielten Ansprache in den Social Media die Rückmeldungen von jungen Menschen erhöhen.

Außerdem wollen wir uns häufiger mit den Schülerräten der Zittauer Schulen austauschen und deren Anliegen mitnehmen. Unser klares Bekenntnis zur notwendigen Einführung eines Jugendparlaments haben wir oben abgegeben.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, im Rahmen Ihres Mandats die medizinische und psychotherapeutische Versorgungslage in der Stadt/dem Landkreis zu verbessern?

Die gesundheitsmedizinische Versorgung ist in der Stadt und dem gesamten Landkreis ein heißes Thema, denn an allen Ecken mangelt es an Ärzten und Fachkräften. Wir sind deshalb der Meinung, dass wir in neue, auch innovative Ideen zur Sicherung der medizinischen Infrastruktur benötigen. Dazu gehören telemedizinische Angebote, aber auch der Ausbau von Medizinischen Versorgungs- und Gesundheitszentren. Die Reduzierung und den Abbau von Krankenhäusern und Facharztpraxen lehnen wir entschieden ab!

Wir brauchen eine flächendeckende Versorgung auch in der Psychotherapie, die sicherstellt, dass niemand auf die notwendige medizinische Unterstützung verzichten muss und diese auch in allen Stadt- und Ortsteilen sowie im Landkreis langfristig gesichert ist.

Kinder und Jugendliche sind oft auf den Öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Wie schätzen Sie die aktuelle Situation des Öffentlichen Nahverkehrs im Landkreis ein und was möchten Sie ggf. ändern?

Wir glauben, dass mit der Umsetzung des Taktfahrplans und der Verzahnung des Busverkehrs mit dem Zugverkehr in den letzten drei Jahren ein erster notwendiger Schritt getan ist. Allerdings ist das Wochenend- und Abendangebot nach wie vor absolut unzureichend – und dass nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern für alle Menschen, die auf den Öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind. Wir brauchen mehr Busse im Schülerverkehr, da die Einzel- und Gelenkbusse früh und zu Stoßzeiten häufig überfüllt sind.

Außerdem glauben wir, dass es mehr Buslinien verdient haben, im Rahmen der Förderung von Takt- und PlusBussen hochgestuft zu werden, womit der Bus auf diesen Linien häufiger fahren würde, auch am Wochenende und am Abend. Die Erreichbarkeit der Stadt aus allen Ortsteilen muss sich in Zusammenarbeit mit dem Landkreis und dem ZVON in den nächsten fünf Jahren verbessern. Der Bahnhofsvorplatz muss zu einer zentralen Umstiegsmöglichkeit für Bus, Bahn, Fahrrad und Auto umgebaut werden. So schaffen wir es, dass der öffentliche Nahverkehr auch im ländlichen Raum eine attraktive Alternative für alle wird.

Empfinden Sie die Finanzierung der präventiven Jugendarbeit im Landkreis (z.B. Schulsozialarbeit, Mobile Jugendarbeit, offene Treffs des Kinderschutzbundes, FlexJuma, Jugendberatung, Familienangebote) als ausreichend? Begründen Sie Ihre Meinung.

Jede Schule benötigt mindestens eine*n Schulsozialarbeiter*in! Das muss in der Jugendarbeit das Mindestziel sein. Darüber hinaus unterstützen wir die Angebote der Jugendarbeit, die wir aktuell als auskömmlich erachten, allerdings bei entsprechender finanzieller Ausstattung auch ausbauen möchten. Die Jugend ist unsere Zukunft und wir müssen alles in unserer Macht Stehende tun, um sie zu unterstützen, zu beraten und Familien zu stärken.

Integration

Wir haben das Privileg, in einem demokratischen, wirtschaftlich starken Land zu leben. Mit dem deutschen Pass geht nahezu unbeschränkte Reisefreiheit einher. Im Dreiländereck bereichern offene Grenzen, internationale Zusammenarbeit und persönliche Beziehungen unser Leben ganz konkret. Menschen, die aus nicht EU-Ländern zu uns kommen sehen sich dagegen mit zum Teil massiven Herausforderungen konfrontiert. Geflüchteten, Migrant*innen und Menschen mit geringem Einkommen fällt es oft schwer, in Zittau und im Landkreis Wohnraum zu finden. Weiterhin sind nicht ausreichende Sprachkurse und Hürden bei Aufnahme von Beschäftigung ein großes Problem.

Werden Sie sich für die Zurverfügungstellung von preiswertem Wohnraum bei stadteigenen (Wohnbau-)Gesellschaften für Geflüchtete und Migrant*innen einsetzen?

Wir setzen uns für preiswerten Wohnraum für alle Menschen ein. In Zittau steht viel Wohnraum leer, den wir sinnvoll nutzen können. Wir befürworten es sehr, dass tschechische Staatsbürger*innen in Zittau eine neue Heimat finden, wenn sie aufgrund der Mietsituation in Liberec keinen bezahlbaren Wohnraum in Tschechien finden.

Für uns gehört dazu auch, dass wir Geflüchteten und Migrant*innen nicht zuletzt im Rahmen der dezentralen Unterbringung von Asylbewerber*innen solche Wohnungen zur Verfügung stellen, weil wir finden, dass durch gleichmäßige Verteilung von Menschen aus verschiedenen Kulturen auf dem gesamten Stadtgebiet die Integration besser gelingen kann.

Eine Schwierigkeit bei der Wohnungssuche ist, dass die Mietkosten, die der Landkreis trägt (KdU), nicht überschritten werden dürfen. Wie stehen Sie zu einem geringfügigen Toleranzbereich für die KdU, da in der Praxis oft Wohnungsvermittlungen an Bedürftige an kleinsten Kostenüberschreitungen scheitern?

Die KdU-Sätze für die Vermietung von Wohnraum sind im Landkreis leider häufig unrealistisch. So ist es kaum möglich, dass Vermieter eine ansprechende Wohnung anbieten können und diese nicht unzählige Mängel vorweist. Insbesondere für Großfamilien ist es zusätzlich schwer, große Wohnungen zu finden, die von den KdU-Sätzen gedeckt sind.

Auch aktuell ist es schon möglich, Wohnungen anzumieten, die teurer sind, wenn z.B. Bürgergeld-Empfänger*innen zusätzlich den höheren Betrag selbst zahlen. Dies kann allerdings langfristig nicht die Möglichkeit sein, weshalb wir uns allgemein für eine Erhöhung der KdU-Sätze einsetzen. Dennoch kann ein Toleranzbereich ein erster Schritt in die richtige

Richtung sein. Langfristig müssen wir eine Erhöhung der Finanzierung für den Wohnbereich durch den Bund erreichen und wir werden dies auch innerparteilich thematisieren.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Geflüchtete und Migrant*innen zu schaffen?

Den Fachkräftemangel können wir nur gemeinsam angehen. Deshalb möchten wir darauf hinwirken, dass es mehr Ansprechstellen in englischer Sprache gibt, um Migrant*innen und Geflüchteten bei der schnellen Anerkennung ihrer Vorbildungen und Abschlüsse oder dem Finden einer Ausbildung zu helfen. Unser Ziel ist es, dass alle Migrant*innen schnell in Arbeit kommen, um so die Integration zu erleichtern und die Akzeptanz in der Bevölkerung zu steigern.

Wir möchten außerdem in Zittau die Zusammenarbeit lokalen Unternehmen, Stadt und Bildungseinrichtungen stärken. Eine enge Verbindung zwischen Stadt, Schulen und der lokalen Wirtschaft fördert die Entwicklung qualifizierter Fachkräfte.

Wie stehen Sie dazu, dass es in Zittau und auch im gesamten Landkreis zu wenige Sprachkurse (insb. B2) für Geflüchtete und Migrant*innen gibt und welche Einflussmöglichkeiten sehen Sie, das Problem zu lösen?

Es gibt zu wenige Sprachkurse und dies ist auf unterschiedlichen Ebenen ein Problem. Menschen können erst dann arbeiten, wenn sie die deutsche Sprache ausreichend beherrschen. Deshalb muss es unser Kernanliegen sein, dass alle Ankommenden die deutsche Sprache schnell erlernen.

Dafür braucht es zusätzliche finanzielle Mittel, aber auch Kreativität und neue Partnerschaften im Ehrenamt, um z.B. Lehrer*innen im Ruhestand dazu zu bewegen, Sprachkurse in privaten Initiativen mit gesetzlichen Prüfungsmöglichkeiten zu geben.